

### Doris Bühler-Niederberger (2020): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume

#### Rezension von *Ronnie Oliveras*

Mit „Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze. Akteure und Handlungsräume“ liegt nun nach neun Jahren eine zweite überarbeitete Auflage der von *Doris Bühler-Niederberger* verfassten Einführung in die sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung vor, die im Vergleich zur älteren Ausgabe zwar einem analogen Aufbau folgt, aber insbesondere im Hinblick auf empirische Daten und Theoriekonzepte aktualisiert und erweitert worden ist.

So ist auch die aktuelle Ausgabe in zwei Teile mit insgesamt sechs Kapitel gegliedert, wobei der erste Teil die Perspektive erläutert, Kindheit als normatives Muster zu fassen, und der zweite Teil auf eine theoretische Zusammenführung kindheitssoziologischer Ansätze fokussiert.

Gestützt auf eine Vielzahl an repräsentativen Studien liefert Bühler-Niederberger in Kapitel 1 eine Übersicht über Kategorien, anhand derer die Qualitäts- und Qualifizierungsmomente des Aufwachsens zu fassen versucht werden und stellt damit aktuelle Daten und Perspektiven vor, die in dreierlei Weise gelesen werden können: Erstens wird es möglich die Ergebnisse hinsichtlich der gegenwärtigen Lebenswelten und dem Befinden von Kindern aktuellen Vorstellungen und öffentlichen Krisendiskursen gegenüberzustellen. Zweitens lassen sich reale Ungleichheiten und negative Bedingungen identifizieren, denen sich Kinder ausgesetzt sehen. Und drittens kann im Rahmen der jeweiligen Forschungsperspektiven nach deren eigenem Anteil am Konstruktionsprozess von Kindheit als normativem Muster und hinsichtlich der Vorstellung von einer „guten Kindheit“ gefragt werden.

Die in Kapitel 2 und 3 exemplarisch dargestellten internationalen Kindheiten und die Beschreibung einer historischen Genese einer „behüteten Kindheit“ in Deutschland erlauben es ihr, einen Vergleichshorizont von kindlichen Lebenswelten aufzuspannen, der in seiner gegenüberstellenden Perspektive verdeutlicht, inwiefern eine "Normalität" von Kindheit in ihrem soziokulturellen und historischen Konstruktionscharakter zu verstehen und im Zusammenhang mit spezifischen Ordnungserfordernissen der Gesellschaft zu betrachten ist.

**Doris Bühler-Niederberger (2020): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. – Weinheim: Beltz Juventa. 287 S., ISBN 978-3-7799-2623-8**

In Kapitel 4 konzentriert sie sich in Auseinandersetzung mit soziologischen Klassikern auf sozialisationstheoretische Bezüge, die Antworten auf die Frage nach der Integration der Individuen in die Gesellschaft gestellt haben und erweitert diese Perspektive durch neuere Sozialisationstheorien und deren Fokus auf den aktiven Anteil der Individuen im Rahmen des Sozialisationsprozesses.

In Kapitel 5 knüpft *Bühler-Niederberger* mit der Vorstellung einer „neuen“ Kindheitssoziologie an einen aktuellen Diskurs an und diskutiert ausführlich die Konzepte der „Agency“ und einer „generationalen Ordnung“. Der Unverbundenheit und Widersprüchlichkeit dieser beiden kindheitssoziologischen Konzepte – „Agency“ als theoretische Perspektive, die insbesondere eine kindliche Wirkmacht in den Fokus rückt und „generationale Ordnung“ als Konzept, welches die strukturellen Grenzen kindlichen Handelns aufzeigt – belegend, entwirft sie abschließend in Kapitel 6 eine Zusammenführung beider Perspektiven.

Im Zentrum ihrer Synthese steht die theoretische Fassung einer generationalen Ordnung als Kernelement der gesellschaftlichen Ordnung, wobei sich beide gegenseitig beeinflussen. Eine generationale Ordnung wird nicht bloß als asymmetrisches Machtverhältnis zwischen unterschiedlichen sozialstrukturierten Gruppen gefasst, sondern *Bühler-Niederberger* betont mit den Begriffen „Komplizenschaft“ und „kompetente Gefügigkeit“ den aktiven Anteil der Kinder am Konstruktionsprozess der generationalen Ordnung, was sie anhand unterschiedlicher Studien verdeutlicht und durch eine Explikation des Begriffes „Agency“ präzisiert. Letztlich überführt *Bühler-Niederberger* die Vorstellungen kindlicher Kompetenz bei gleichzeitiger Wirkmacht sozialer Strukturen in die theoretische Rahmung der Sozialisation. Diese theoretische Perspektive lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Eine generationale Ordnung ist in ihrem Konstruktionscharakter als normativ und kontingent zu verstehen. Sie bestimmt in jeweils spezifischer Weise die Vorstellungen von Kindheit und über Kinder. Unabhängig von der jeweiligen Ausgestaltung dieser Vorstellungen, Normen und Werte verfügen Kinder als „soziale Alleskönner“ über die Fähigkeit in ihren jeweils gegebenen und damit auch potenziell unterschiedlichen sozialen Settings als Kinder zu funktionieren und tragen gerade auch durch eigene Kompetenzen aktiv zur Gestaltung der generationalen Ordnung bei.

*Bühler-Niederberger* gelingt ein umfassender Blick in aktuelle Bedingungen kindlichen Aufwachsens und bietet einen breiten Überblick über theoretische Konzepte und Perspektiven. Empirische Ergebnisse und theoretische Bezüge werden nicht nur deskriptiv vorgestellt, sondern werden auch kritisch diskutiert, und es wird auf eine Vielzahl an Forschungsdesideraten hingewiesen. Durch die gesamte Darstellung hindurch zeigt sich eine hohe Sensibilität für Kategorien sozialer Ungleichheit, wobei angemerkt werden kann, dass sowohl in der historischen Darstellung, als auch im Rahmen der empirischen Erträge der Sozialisationsforschung Zusätze hinsichtlich der Kategorie „Geschlecht“ aufschlussreich sein könnten. Weiterhin könnte kritisch angemerkt werden, dass eine begrifflich theoretische Fassung der Lebensphase Kindheit (in Abgrenzung etwa zur Jugendphase) ausbleibt.

Letztlich bietet „Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume“ eine sehr große Fülle an Material, welches nachvollziehbar aufbereitet und übersichtlich dargestellt wird. Die Tatsache, dass *Bühler-Niederberger* die vorliegende Ausgabe erneut mit dem Verweis aus „eine moralische Panik in öffentlichen Darstellungen“ beginnt, macht zudem deutlich, wie notwendig eine Reflexion über die Zusammenhänge von Vorstellungen von Kindheit und sozialen Bedingungen ist.